

„Euch aber, die ihr zuhört, sage ich: Liebt eure Feinde; tut denen Gutes, die euch hassen! Segnet die, die euch verfluchen; betet für die, die euch beschimpfen! Dem, der dich auf die eine Wange schlägt, halt auch die andere hin und dem, der dir den Mantel wegnimmt, lass auch das Hemd! Gib jedem, der dich bittet; und wenn dir jemand das Deine wegnimmt, verlang es nicht zurück! Und wie ihr wollt, dass euch die Menschen tun sollen, das tut auch ihr ihnen! Wenn ihr die liebt, die euch lieben, welchen Dank erwartet ihr dafür? Denn auch die Sünder lieben die, von denen sie geliebt werden. Und wenn ihr denen Gutes tut, die euch Gutes tun, welchen Dank erwartet ihr dafür? Das tun auch die Sünder. Und wenn ihr denen Geld leiht, von denen ihr es zurückzubekommen hofft, welchen Dank erwartet ihr dafür? Auch die Sünder leihen Sündern, um das Gleiche zurückzubekommen. Doch ihr sollt eure Feinde lieben und Gutes tun und leihen, wo ihr nichts zurück erhoffen könnt. Dann wird euer Lohn groß sein und ihr werdet Söhne des Höchsten sein; denn auch er ist gütig gegen die Undankbaren und Bösen. Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist“! (Lukas 6, 27-35)



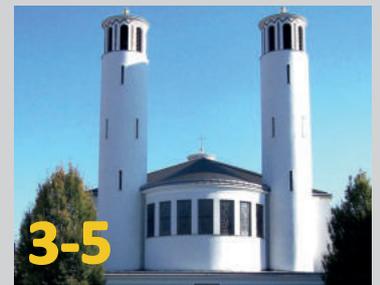
In vielen biblischen Texten werden wir immer wieder aufgefordert zu spenden, sei es für Menschen in den Kriegsgebieten, für Menschen in Not, für Bedürftige, für Kinderhilfe, für den Tierschutz. Wir kennen das selbst. Selbst, wenn wir davon ausgehen, dass die meisten Bitten ehrlich gemeint sind, wären wir meistens überfordert, alle diesen Bitten zu erfüllen. In dieser wunderschönen Bibelstelle macht uns Jesus klar, dass es nicht nur um finanzielle Hilfen geht. **Spenden allein genügt nicht.** Es geht um viel mehr: **WIR SOLLEN BARMHERZIG SEIN!** Das ist viel mehr als aufmunterndes Wort, mehr als finanzielle Hilfe! Barmherzig

GRUNDHALTUNG DER BARMHERZIGKEIT

sein heißt doch, auf hilfsbedürftige Menschen zuzugehen, sich ganz persönlich um ihre Probleme zu kümmern und ihnen zu helfen, wo wir können. Aber Jesus geht noch einen Schritt weiter und sagt uns: Wir sollen auch diejenigen, die wir als Feinde empfinden, lieben. Geht das überhaupt? Soll ich meinen Hass, meinen Schmerz, den mir jemand zugefügt hat, unterdrücken, vergessen und diesen Menschen umarmen und ihm verzeihen? Soll ich ihn gar segnen? **Wer von uns ist dazu in der Lage?**

Wichtig ist, dass es nicht darum geht, einen Ausgleich zu schaffen, etwa wie in „**Wie du mir, so ich dir**“. Ich soll alles hergeben, was der andere Mensch braucht, auch das berühmte „**letzte Hemd**“? Sind es nur die materiellen Dinge, die wir abgeben sollen? Es geht um mehr! Wir dürfen bei diesen Überlegungen nicht Gott aus den Augen verlieren. **GOTT IST LIEBE!** Wir sollen den Impuls der Liebe Gottes, die wir selbst erfahren haben, weitergeben! Nur so erreichen wir eine von Gott geprägte Gemeinschaft, in der einer oder eine für die anderen da ist. „**Einer trage des anderen Last; so werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen**“ (Gal 6,2).

Heiliges Jahr 2025 2



3-5

Gott ist ... Hoffnung 3

Gedankenreise 6



7-9

HOFFEN - worauf 7

Du hast mein Klagen in Tanzen ... 10



11-13

Hoffnung ist nicht ... 11

Seelsorgeraum 14

Termine 15

Chronik 16



Frohe Ostern!

Nur das gibt uns die Kraft, auch Schwierigkeiten zu überstehen. **GOTT IST LIEBE!** Dieses Gottesbild knüpft an die Stellen des Alten Testaments an, wo Gott immer wieder als gnädig und barmherzig dargestellt wird. Ja, Jesus sagt: **GOTT IST BARMHERZIG.** Darum appelliert Jesus an die Barmherzigkeit als **GRUNDHALTUNG.** Es sind die berühmten drei Finger, die auf dich selbst gerichtet sind, wenn du mit dem Zeigerfinger auf andere zeigst. Gehe lieber großzügig und barmherzig mit den vermeintlichen Fehlern anderer um, denn auch du hast diese Großzügigkeit und Barmherzigkeit anderer nötig. Halte dich nicht für was Besseres – erst recht nicht, wenn du in einer privilegierten Position bist. Diese **Grundhaltung der Barmherzigkeit** wünsche ich mir für unsere Kirche und Gemeinden und für unsere Familien: dass wir großzügig und barmherzig sind und uns als Lernende verstehen! Ich wünsche diese Grundhaltung der Barmherzigkeit auch unserer Gesellschaft: dass wir eine „**FEHLERKULTUR**“ haben, die uns ermutigt, offen und ehrlich **mit** unseren „**FEHLERN**“ **umzugehen** und zugleich mit unseren Mitmenschen großzügiger und liebevoller zu sein als mit uns selbst!

Euch und euren Lieben eine besinnliche Fastenzeit und ein frohes Osterfest.

Euer Pfarrer
Dr. Peter Okeke

Heiliges Jahr 2025



Jubiläumsgebet

*Vater im Himmel,
der Glaube, den du uns in deinem Sohn
Jesus Christus, unserem Bruder,
geschenkt hast,
und die Flamme der Nächstenliebe,
die der Heilige Geist in unsere Herzen gießt,
erwecke in uns die selige Hoffnung
für die Ankunft deines Reiches.*

*Möge deine Gnade uns zu
fleißigen Säleuten des Samens
des Evangeliums verwandeln,
möge die Menschheit
und der Kosmos auferstehen
in zuversichtlicher Erwartung
des neuen Himmels und der neuen Erde,
wenn die Mächte des Bösen
besiegt sein werden
und deine Herrlichkeit für immer
offenbart werden wird.*

*Möge die Gnade des Jubiläums
in uns Pilgern der Hoffnung
die Sehnsucht nach den
himmlischen Gütern erwecken
und über die ganze Welt
die Freude und den Frieden
unseres Erlösers gießen.
Gepriesen bist du, barmherziger Gott,
heute und in Ewigkeit.*

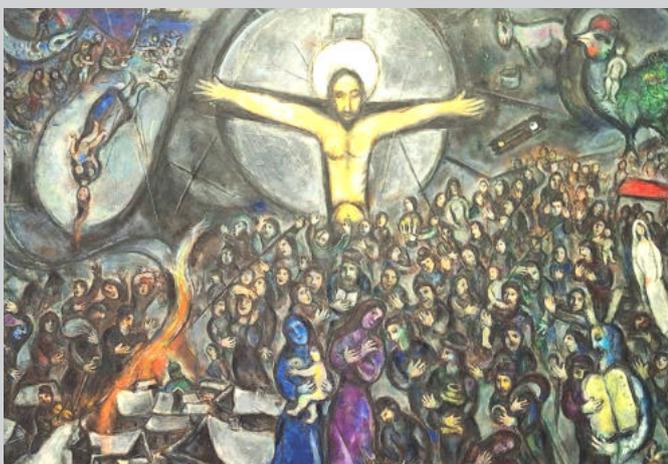
Amen

Franciscus

Gott ist Hoffnung

Vor einigen Wochen deklarierte Papst Franziskus in der Peterskirche in Rom das „Heilige Jahr 2025“. Dieses Jahr steht, wie Franziskus auch in der Bulle zum Heiligen Jahr hinweist, unter dem Motto der Hoffnung.

Wir leben in einer Zeit, die geprägt ist von Kriegen, Verwerfungen und von menschlichem Versagen. Überall, wohin man auch blickt, kommt die menschliche Unzulänglichkeit zum Vorschein. Wir taumeln sehenden Auges und teilweise auch wohl wissend auf einen Abgrund zu, der nicht mehr beherrscht werden kann.



Wir haben uns daran gewöhnt, in einer Welt zu leben, in der uns alles gegeben ist, in der wir alles, was wir uns auch immer wünschen, erfüllt werden kann. Wir haben uns daran gewöhnt, in Luxus und Selbstzufriedenheit zu leben und haben alles um uns herum dieser Selbstzufriedenheit geopfert. Unseren Nächsten, sei es unser direkter Nachbar oder seien es auch Menschen in anderen Ländern, haben wir nur sehr oberflächlich unsere Aufmerksamkeit geschenkt oder uns durch kleine Spenden vom Elend freigekauft. Wir haben uns ein Leben in „Überfluss“ gegönnt, ohne daran zu denken, dass es auch anders sein könnte. Wir jammern, ohne allerdings wirklich Elend oder Not zu kennen, wir lassen menschliche Not nicht in unseren Gedanken zu. Wir verspielen skrupel- oder zumindest gedankenlos die Zukunft kommender Generationen. Für uns ist es wichtig geworden, dass wir alles haben und nicht die Zukunft der Erde oder auch nur die Zukunft der Menschen. Angesichts des immer stärker zu Tage tretenden Desasters unseres Luxuslebens brauchen wir Ruhe und Zuversicht, aber auch Entschlossenheit, damit wir diesen Zustand verändern können. Vor allem aber brauchen wir „Hoffnung!“

Beginnen wir, diese Hoffnung zu üben und versuchen wir geduldig, Änderungen herbeizuführen. **„Lernen wir also, oft um die Gnade der Geduld zu bitten, die eine Tochter der Hoffnung ist und sie zugleich nährt!“** (Papst Franziskus, Bulle zum Heiligen Jahr 2025, 5)

Die Überwindung des heutigen Lebensgefühls braucht also in erster Linie Geduld und Hoffnung, dass dieser Zustand auch geändert werden kann. Wir Menschen sind es, die bewusst darauf hinarbeiten können, einen neuen Weg in die Zukunft zu schaffen.

Nur wir in den Luxuszonen dieser Welt, haben den Glauben an eine Zukunft ohne Verschwendung verloren. Wenn wir unseren Blick in andere Zonen dieser Erde lenken (z.B. Afrika, Asien, etc.) erkennen wir, dass die Menschen dort in Hoffnung und Geduld leben.

Diese Menschen haben auch ihren Glauben an einen Gott nicht verloren, sie leben in der Hoffnung, dass ihre Not sich lindern wird, sie leben auch in der Geduld, diese Änderungen selbst herbeiführen zu können. Sie warten nicht darauf, dass irgendwer ihr Schicksal oder ihr Leben bestimmen wird, sondern sie vertrauen und hoffen in Geduld, dass sie mit Gottes Hilfe diese Änderungen selbst herbeiführen können.

Es ist bezeichnend, dass gerade in diesen Regionen der Glaube wächst, und das Christentum immer mehr zum bestimmenden Element des Lebens wird. Nicht das Vertrauen in die „menschlichen Möglichkeiten“, nicht die neuesten Erkenntnisse der Wissenschaften, nicht die technischen Neuerungen bestimmen das Leben der Menschen, sondern das Vertrauen in die göttliche Liebe zu den Menschen.



Wir, in der „postindustriellen Welt“ des Westens müssen uns an diesen Menschen ein Beispiel nehmen. Ein Beispiel an der Geduld und der Hoffnung, gemeinsam mit Gott, diese Welt zu einem Besseren zu verändern.

„Wir schöpfen Hoffnung aus der Gnade Gottes, darüber hinaus dürfen wir sie aber auch in den Zeichen der Zeit wieder entdecken, die der Herr uns schenkt. Wir müssen daher auf das viele Gute in der Welt achten, um nicht in Versuchung zu geraten, das Böse und die Gewalt für übermächtig zu halten!“ (Papst Franziskus, Bulle zum Heiligen Jahr 2025, 7)

J. Sattler: Kantor seit 40 Jahren - 24. November 2024



Kick-Off Firmung - 1. Dezember 2024



Rorate - 3. Dezember 2024



Nikolausandacht - 6. Dezember 2024



Seelsorgeraumausflug: Krems - 7. Dez. 2024



Adventfeier der kfb - 8. Dezember 2024



Musical in der Heidebodenschule: Eine himmlische Aufregung - 22. Dezember 2024



Erstkommunikationskinder
Vorstellung - 12. Jänner 2025



Pferdesegnung - 26. Dezember 2024



Unsere Sternsingergruppen und Begleiter - 6. Jänner 2025



Gedankenreise

Die »Nacht der 1000 Lichter« im Oktober des Vorjahres, habe ich noch eindrucksvoll in Erinnerung. Kürzlich entdeckte ich in einer Küchenlade das Kaleidoskop, das wir als Geschenk mitnehmen durften. Die bunten Steinchen darin ergeben beim Drehen - wie von Zauberhand bewegt - immer wieder ein neues Muster: Ein Wunder, denke ich mir, was das Auge imstande ist zu sehen, die vielen bunten Farben, das Licht, und selbst im Dunkeln kann es noch Umrisse und Schatten erkennen.

Und doch bleibt uns vieles verborgen, was unser Auge nicht wahrnehmen kann. Schau ich jemand in die Augen, was erkenne ich dann? Sehen sie mich erwartungsvoll, liebevoll, gütig, skeptisch oder gar feindselig an? Ist es ein ruhiger Blick, der mir da begegnet, oder weichen die Augen meines Gegenübers unruhig meinem Blick aus?

Jedes Augenpaar ist einzigartig, wie der Fingerabdruck eines Menschen. Augen können freudig oder traurig blicken, weise oder neugierig, suchend oder fragend. Ich habe gelesen, dass die Augen der **Spiegel der Seele** sind: »Kann ich in die Seele meines Gegenübers blicken, wenn ich ihm tief in die Augen schaue?« Das Auge ist ein wichtiges Sinnesorgan, und wer nicht sehen kann, dem bleibt vieles verborgen. Er kann es nur erahnen, ertasten oder es muss ihm jemand schildern, was da vor ihm ist. Jesus hat Blinde wieder sehend gemacht. Zum blinden Bartimäus sagte er: »Werde wieder sehend / eh hin, dein Glaube hat dich geheilt« (Joh. 9). Aber was hat das Sehen mit unserem Glauben zu tun? Ein Beispiel dafür ist der Apostel Thomas; er hat nicht an die Auferstehung Jesu geglaubt, bis er mit eigenen Augen die Wunden gesehen und die Finger in seine Seite gelegt hat.



Jesus jedoch hat gesagt:

»Selig, die nicht sehen und doch glauben!«

So wie Blinde darauf vertrauen, was ihnen die Sehenden beschreiben, so können wir darauf vertrauen, dass Gott uns im Blick hat. Dass er uns sieht und uns wahrnimmt auch in Zeiten, wo wir uns von ihm abwenden.

Vor einigen Monaten besuchte ich die älteren Damen im Park beim alten Kindergarten, die sich mit ihren Betreuerinnen dort zum Plaudern treffen. Nach einem kurzen Gespräch setzte ich meinen Spaziergang fort. Da sah ich etwas am Wegrand liegen. Als ich näher kam erkannte ich, dass es die Form eines Gesichtes hatte. Ich blieb stehen und dachte mir: Wer schaut mich da an? »In jedem Menschen Jesus sehen und nicht an ihm vorübergeh'n« - dieses Lied ist mir in den Sinn gekommen. In jedem Menschen Jesus sehen - ist das so einfach?

Jeder Mitmensch hat einen göttlichen Funken in sich - und den gilt es zu entdecken!

Jeder von uns ist ein gewollter Gedanke Gottes.

Wenn ich in deine Augen sehe, kann ich darin eine Spur von den Gedanken Gottes erahnen - und du in meinen auch etwas davon? Dabei denke ich an Kinderaugen, die noch ganz unvoreingenommen die Welt betrachten, oder Augen älterer Menschen, die so liebevoll und gütig blicken können - und sage JA.

Jesus kann mir in den Augen jedes Menschen entgegenblicken, wenn ich bereit bin meine dafür zu öffnen!

Nun gehen meine Gedanken wieder auf Reisen - und Gott begleitet mich!

Romy Hafner

HOFFEN - worauf

mfneu.com

hoffnung ist die freudige erwartung
dass etwas positives passieren wird
hoffnung ist das was uns träumen lässt
ohne hoffnung ist alles nichts
hoffnungslosigkeit
ist die vorweggenommene niederlage
verlieren wir die hoffnung
verlieren wir auch unser leben
die größten menschen sind jene
die anderen hoffnung geben können

solche und ähnliche sprüche
gibt es sonder zahl und in endloser vielfalt
und besonders der letzte macht klar
warum nicht nur die religion
sondern auch die politik
den menschen immer schon
hoffnungsträger anzubieten versucht hat
wobei in ersterer die hoffnung außerdem noch
eine ganz andere dimension hat als anderswo
denn hier kommt auch der glaube dazu
sodass die hoffnung
zur zuversichtlichen erwartung dessen wird
was gott versprochen hat
denn der begriff glaube beinhaltet ein starkes
vertrauen in gott und wenn das gegeben ist
darf man voll zuversicht durchs leben gehen

wenn der glaube die grundlage der hoffnung ist
ist diese nicht bloß ein vager traum
sondern eine ganz konkrete vorstellung
im zentrum der christlichen hoffnung zum beispiel
steht die auferstehung

die heutige vorwiegend weltlich geprägte
verwendung des wortes hoffnung
unterscheidet sich stark von der biblischen
wenn hier von hoffnung gesprochen wird
dann meint man eine sehnsucht
ein verlangen nach etwas
das geschehen soll so wie wir es wollen
bei dem wir uns aber nicht sicher sind
ob es auch so geschehen wird

auf diese art hoffen wir etwa darauf
dass unsere Lieblingsmannschaft gewinnt
wobei wir aber immer auch befürchten müssen
dass dies nicht passiert
unsere hoffnung kann sich als nutzlos erweisen
sie kann unerfüllt bleiben
und zwar einfach deswegen

weil der ausgang des spiels nicht vorherbestimmt ist

wenn dagegen die bibel von hoffnung spricht
bezieht sie sich zwar auch auf etwas zukünftiges
aber auf etwas das sich ganz sicher so erfüllen wird
wie es verheißen ist
auf etwas dessen ausgang absolut gewiss ist
und daher wirkt diese biblische hoffnung
für die gläubigen schon im irdischen leben
wie ein sicherer und fester anker

beim philosophen ernst bloch - das prinzip hoffnung -
kann hoffnung dagegen auch enttäuscht werden
gerade deswegen weil sie sonst ja zuversicht wäre
aber er sieht die hoffnung trotzdem
als etwas unverzichtbares im leben
allerdings nur im irdischen
und zwar nicht nur für den einzelnen
sondern für die ganze gesellschaft
also ebenso auch für die politik

wenn wir aufhören zu hoffen
kommt das befürchtete bestimmt - sagt er
man muss ins gelingen verliebt sein
nicht ins scheitern

hoffen sieht er als erlernbar und notwendig
als arbeit gegen lebensangst und sinnlosigkeit
tagträume als auflehnung gegen solche ängste
sieht er als kern des hoffens

es heißt wenn man einen philosophen
um eine antwort bittet weiß man am ende
nicht mehr was man gefragt hat
aber braucht man wirklich immer eine wissenschaft-
liche erklärung um glücklich zu sein
oft - oder vielleicht sogar in den meisten fällen -
reicht das eigene nachdenken

der tschechische politiker und schriftsteller
vaclav havel sagte einmal
hoffnung ist nicht bloß die überzeugung
dass etwas gut ausgeht
sondern die gewissheit dass etwas sinn hat
egal wie es ausgeht

das ist schon einmal ein guter ansatz
denn es geht immer auch um die sinnfrage
und wer die vorstellung des überirdischen
des göttlichen - also die vorstellung
dass es auch danach noch etwas gibt -
nicht schafft oder sogar bewusst verweigert
scheidet letztendlich ohne jede hoffnung
aus dem leben -
eine schreckliche vorstellung



Advent im Dorf - Vielen Dank allen Spenderinnen und Spendern, allen, die an der Vorbereitung und Durchführung der Adventeröffnung unserer Pfarre mitgeholfen haben, und allen, die durch ihren Besuch zum Gelingen dieser Feier beigetragen haben.



Vorstellgottesdienst der Erstkommunionkinder am 9. Dezember



Krippenandacht





„Feel the Dome“ – Unsere Firmlinge und Ministranten mit GR Mag. Filipitsch bei der Agape nach der Jugendmesse in Purbach am 23. November



Im Rahmen der Firmvorbereitung haben die Firmlinge unseres Seelsorgeraumes Lebkuchen gebacken und damit € 1.300,00 an Spenden für den Sterntalerhof gesammelt. Vielen Dank für Ihre Spende!

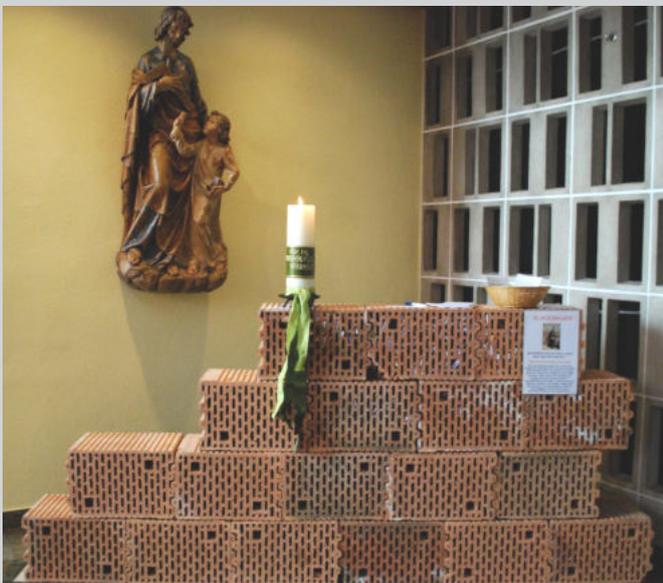


Ein herzliches Dankeschön unseren Sternsängern und deren BegleiterInnen, die für die Dreikönigsaktion € 5.500,00 gesammelt haben. Ein herzliches Vergelt's Gott allen Spenderinnen und Spendern!

Du hast mein Klagen in Tanzen verwandelt

Du hast mein Klagen in Tanzen verwandelt

Seit einigen Jahren arbeite ich in Wien im Krankenhaus des Göttlichen Heiland in der Seelsorge. Wer in der Fastenzeit die Kapelle betritt, kann bei der Statue des Heiligen Josef, eine Klagemauer entdecken. Es ist ein Ort, an dem wir unterschiedliche Facetten von Leid in unserem Leben Gott anvertrauen können, denn wir glauben, dass Gott unsere Worte wahrnimmt, wenn wir sie denken, schreiben oder still beten.



In unserem Leben gibt es immer wieder gute und schwierige Momente. Während wir an guten Tagen die Nähe Gottes erfahren, ihm am Abend vielleicht dafür Danke sagen, fühlen wir uns an den schweren Tagen von Gott verlassen und beklagen, dass er genau dann für uns nicht da war. Beides höre ich am Krankenbett immer wieder.

Kennt ihr das auch? Wohin wendet ihr euch in eurer Not? An dieser Stelle möchte ich euch ermutigen, wenn ihr euch niemandem sonst anvertrauen wollt, die Telefonseelsorge anzurufen. Unter der Telefonnummer 142 stehen euch anonym, kostenlos, jederzeit geschulte Seelsorger zur Verfügung.

Im Judentum ist die Klagemauer ein heiliger Ort der Gottesbegegnung. Ein Widerspruch? Nein.

Denn ER lässt uns vor allem in der Not nicht alleine.

Wenn wir Gottes heilende Gegenwart in dieser schweren Zeit nicht wahrnehmen, liegt es meiner Meinung nach an unserer persönlichen Überforderung, die unsere Sinne so beschäftigt. Gott wandelt jede Not mit Jesu Auferstehung, sogar unseren eigenen Tod, zum ewigen Leben. Dazu ein Beispiel aus der Bibel, einen Klagepsalm.

In den Klagepsalmen wird Gott im persönlichen Leid angerufen. Der Betroffene schildert seine Notlage und beklagt Gottes Abwesenheit. Auch Jesus schrie ja am Kreuz einen Klagepsalm (Psalm 22), so berichtet die Heilige Schrift in Matthäus 27, 46: **Mein Gott, mein Gott, warum hast Du mich verlassen!** Diese Verzweiflung macht mir Jesus so nahbar, so menschlich!

Der Klagende verharrt aber nicht in der Not, sondern bekennt sich mit der Bitte um Rettung trotz allem zu einem liebenden Gott, der alleine jede Not wenden kann.

Auch Psalm 30 (Verse 9-12) - ist ein Klagepsalm: **Zu dir, Herr, rief ich um Hilfe, / ich flehte meinen Herrn um Gnade an. (Ich sagte:) / Was nützt dir mein Blut, wenn ich begraben bin? / Kann der Staub dich preisen, deine Güte verkünden? Höre mich, Herr, sei mir gnädig! / Herr, sei du mein Helfer! - Da hast du mein Klagen in Tanzen verwandelt, / hast mir das Trauergewand ausgezogen und mich mit Freude umgürtet.**

Ich wünsche euch immer wieder die Erfahrung, dass Gott eure Klage zu Tanzen verwandelt und ihr wieder Freude über Gottes Gegenwart in eurem Leben verspürt - nicht nur, aber vor allem, zu Ostern.

Gertrud Nemeth

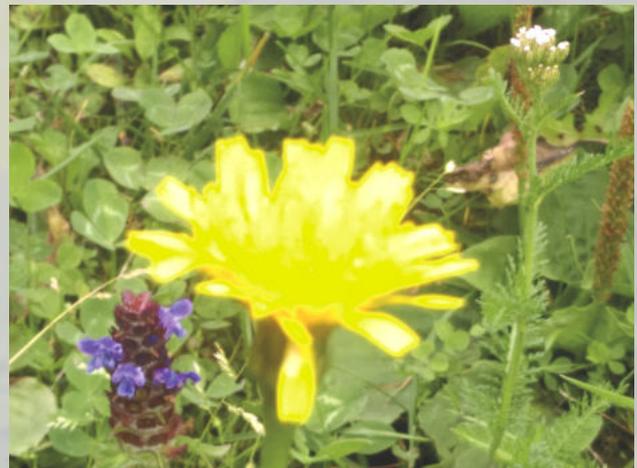
**„Hoffnung ist nicht die Überzeugung, dass etwas gut ausgeht, sondern die Gewissheit, dass etwas Sinn hat, egal wie es ausgeht.“
(Vaclav Havel)**

Wie Vaclav Havel es in seinem Zitat ausdrückt, gibt die Hoffnung, die in uns steckt, immer wieder von Neuem Anlass dazu weiterzumachen. Immer auch mit dem Hintergrund, dass wir im Weitermachen einen Sinn sehen. Hoffnung ist somit die stärkste Kraft des menschlichen Geistes. Sie ist die Kraft, die hilft allen Widrigkeiten und Herausforderungen zu trotzen und uns daran erinnert, dass selbst in den dunkelsten Zeiten ein Funken Hoffnung ausreichen kann, um uns vorwärtszutreiben, in der Erwartung, dass es besser wird.

Hoffnung bietet aber nicht nur Trost, sondern sie wirkt auch inspirierend. Sie ermutigt uns, nach Lösungen zu suchen und an die Möglichkeit der Veränderung und Verbesserung zu glauben. Auch wenn die Welt um uns derzeit eher unsicher und vielleicht chaotisch erscheint, ist es die Hoffnung, die uns helfen kann, einen Sinn und ein Ziel zu finden.

Daher ist die Grundlage unserer christlichen Hoffnung vor allem die Auferstehung Jesu Christi. Durch diese Auferstehungshoffnung wissen wir, dass das Eigentliche erst kommt. Diese Hoffnung auf ein ewiges Leben bei Gott darf aber nicht als Abwertung unseres jetzigen Lebens verstanden werden und auch nicht als billige Vertröstung auf ein jenseitiges Leben. Nein, vielmehr ist diese Hoffnung eine Quelle, aus der wir die Kraft schöpfen können, um die Herausforderungen unseres Alltages zu meistern. Und Jesus hat uns durch sein Leben gezeigt, was Hoffnung heißt. Denn durch sein Sterben am Kreuz und seine Auferstehung wird uns die Gewissheit vermittelt,

dass der Tod nicht das letzte Wort hat, sondern dass der Tod das Tor zum Beginn eines neuen Lebens in der Ewigkeit Gottes ist. Und genau dies feiern wir zu Ostern, was vielen vielleicht Mut gibt und die Angst vor dem Tod nimmt.



Nehmen wir dieses Geschenk der Hoffnung an, denn sie ist ein unverzichtbarer Bestandteil unseres Lebens. Ja, sie fördert die Resilienz, sprich die Fähigkeit, Rückschläge im Leben besser zu verkraften und sich zu erholen und danach wieder weiterzumachen.

Wir alle kennen das Sprichwort „Die Hoffnung stirbt zuletzt,“ und wir können glücklich sein, wenn es so ist. Denn Menschen mit Hoffnung sind oft glücklicher und strahlen Zuversicht aus. Mögen wir alle der Hoffnung in unserem Leben mehr Raum geben!

Diakon Andreas



Zu Gunsten
des Sterntalerhofes
wurde von
den Firmkandidaten
und MInistranten
Lebkuchen gebacken.



Nach den Roraten gab es ein gemeinsames Frühstück



Krippenspiel der Ministranten



Vorstellung der Firmkandidaten, am 15. 12. 2024



Bei der Sternsingeraktion 2025 wurden 4.702 € gespendet. Herzlichen Dank an die Ministranten, Firmkandidaten und Begleitpersonen, sowie für ihre großzügige Spende.



Unsere Erstkommunionkinder wurden am 9. 2. 2025 der Pfarrgemeinde vorgestellt.



Faith Blog (Glaubenstagebuch im Internet)

Ein Plakat kündigt einen Ostergottesdienst an. Die Gestaltung des Plakates ist einladend, verströmt Lebensfreude, Glaubensbegeisterung. So wie Christen feiern, dass Jesus durch seine Auferstehung den Tod überwunden hat, und wir darauf auch hoffen dürfen. Mitten über dieses Plakat hat jemand mit schwarzem Edding geschrieben: Gott hat Urlaub. Ein Witz oder Ausdruck der schmerzhaften Erfahrung, Gott in wichtigen Situationen des Lebens nicht gespürt zu haben? Gerade dann nicht, wenn er in Leid und Sorge besonders gebraucht wurde.



Diese Erfahrung war auch Jesus nicht fremd. Bei seiner Kreuzigung, wie sie der Evangelist Matthäus beschreibt, klagt Jesus, dass Gott ihn verlassen habe, er klagt ihn an. Doch – und das ist das Entscheidende: Jesus hält an Gott fest, denn ansonsten hätte er nicht zu ihm gebetet. Trotz und in der Erfahrung der Gottverlassenheit hält Jesus Kontakt zu ihm. Und erfährt nach Leid und Tod am Ostermorgen Auferstehung und neues Leben. Welch ein Grund zur Freude, Welch ein Grund, Gottesdienst zu feiern. Gott ist nie in Urlaub. Oder wie es der Psalmbeter ausdrückt: Gott lässt deinen Fuß nicht wanken; dein Hüter schlummert nicht ein. Siehe, er schlummert nicht ein und schläft nicht, der Hüter Israels. (Psalm 121,3-4)

Foto: Roswitha Tillmann

Quelle: image April 2025



Pfarrer Dr. Peter Okeke, Diakon Andreas Wurzinger, das Seelsorgeraum-Team, die Pfarrgemeinderäte von Andau, St. Andrä und Tadtten sowie die Mitglieder der Redaktion des "Heideboten" wünschen allen ein frohes und gesegnetes Osterfest!

Termine im Seelsorgeraum und im Dekanat Frauenkirchen

Freitag, 7. März - 18.00 Uhr: Bußgottesdienst für alle Firmlinge des Seelsorgeraumes in St. Andrä

Mittwoch, 2. April - 19.30 Uhr: Kreuzweg der kfb und KMB im Dorfmuseum Mönchhof

Freitag, 4. April, Kreuzwegandacht für alle Firmlinge des Seelsorgeraumes in Tadtten

Samstag, 3. Mai bis Sonntag, 4. Mai: Seelsorgeraum-Wallfahrt nach Altötting

PFARRE ANDAU

Sa. 22.03. – Fastensuppe
10.00: Verkauf im Jugendheim

Di. 08.04. – Krankenkommunion
ab 09.00: Krankenkommunion
14.00: Bußgottesdienst für ältere Menschen im Jugendheim

Fr. 11.04. – Bußgottesdienst

So. 13.04. – Palmsonntag
07.30: Wortgottesdienst
10.15: Palmprozession und Messfeier

Do. 17.04. – Gründonnerstag
19.00: Gründonnerstagsliturgie, Ölbergandacht bzw. Abendmahlfeier für Kinder im Jugendheim

Fr. 18.04. – Karfreitag
15.00: Kreuzwegandacht
17.00: Kinderkreuzweg
19.00: Karfreitagsliturgie

Sa. 19.04. – Karsamstag
20.30: Osternacht, Speisensegnung

So. 20.04. – Ostersonntag
07.30: WoG mit Speisensegnung
10.15: Messfeier, Speisensegnung
anschl. Ostereiersuche im Pfarrgarten

Mo. 21.04. – Ostermontag
05.30: Emmausgang
10.15: Wortgottesdienst

So. 27.04. – Muttertagsfeier
07.30: Messfeier
10.15: Wortgottesdienst
15.00: Muttertagsfeier der kfb

So. 04.05. – Tag der Feuerwehr
07.30: Messfeier
10.15: Messfeier mit Feuerwehr

Do. 29.05. – Christi Himmelfahrt
07.30: Messfeier
10.00: Erstkommunion
16.00: Segen

Sa. 07.06. – Firmung
10.00: Messe m. Weihbischof Franz Scharl

So. 08.06. – Pfingstsonntag
07.30: Messfeier
10.15: Wortgottesdienst

Mo. 09.06. – Pfingstmontag
07.30: Wortgottesdienst
10.15: Messfeier am Andreasberg

Do. 19.06. – Fronleichnam
09.00: Messfeier und Prozession
**Kreuzwegandacht in der Fastenzeit:
jeden Sonntag um 14.00 Uhr
Maiandachten (siehe Pfarrinfo)**

PFARRE ST. ANDRÄ

Do. 10.04. – Krankenkommunion
ab 09.00: Anmeldung in der Sakristei!
19.00: Hl. Messe - **Bußgottesdienst**

So. 13.04. – Palmsonntag
10.00: Palmweihe bei der Dreifaltigkeitssäule – Prozession – anschl. Messfeier

Do. 17.04. – Gründonnerstag
19.00: Messe v. Letzten Abendmahl

Fr. 18.04. – Karfreitag
15.00: Kreuzwegandacht
19.00: Feier v. Leiden und Sterben Christi

Sa. 19.04. – Karsamstag
19.30: Hochfest der Auferstehung des Herrn mit Speisensegnung

So. 20.04. – Ostersonntag
10.15: Hochamt, mitgestaltet vom Chor St. Andreas

Mo. 21.04. – Ostermontag
10.15: Hl. Messe

Sa. 26.04. – Erstkommunion
09:30 Uhr: Treffpunkt Pfarrhof
10:00 Uhr: Hl. Messe

Do. 01.05. – Staatsfeiertag
10.15: Hl. Messe mit eucharist. Segen

So. 04.05. – Tag der Feuerwehr
10.15: Hl. Messe mit der FF St. Andrä

So. 11.05. – Dankgottesdienst
10.15: Hl. Messe und Segnung der Erstkommunionkinder

Mo. 12.05. – Anbetungstag
17.30: Aussetzen des Allerheiligsten
18.00: gestaltete Anbetung
19.00: Hl. Messe

So. 25.05. – „Jägermesse“
um 09.30 Uhr bei der Hubertuskapelle

Do. 29.05. – Christi Himmelfahrt
10.15: Wortgottesdienst

So. 08.06. – Pfingsten
10.15: Hl. Messe

Mo. 09.06. – Pfingstmontag
07.15: Fußwallfahrt nach Frauenkirchen
10.15: Hl. Messe

Sa. 14.06. – Firmung
10.00: Hl. Messe mit Firmspender
Geistl. Rat Mag. Roman Schwarz

Do. 19.06. – Fronleichnam
09.00: Hl. Messe, anschließend Fronleichnamsprozession

PFARRE TADTEN

Fr. 04.04. – Kreuzweg
19.00: Kreuzweg mit Firmkandidaten

So. 06.04. – Bußgottesdienst
08.45: Messfeier mit Bußandacht

Mi. 09.04. – Krankenkommunion
ab 9 Uhr – bitte um Voranmeldung bei Ferdinand Timler 0699 1951 0709

So. 13.04. – Palmsonntag
08.45: Palmweihe bei der Johanneskapelle u. Prozession in die Kirche mit Messfeier

Do. 17.04. – Gründonnerstag
19.00: Messfeier vom Letzten Abendmahl u. Ölbergandacht

Fr. 18.04. – Karfreitag
15.00: Kreuzwegandacht
19.00: Karfreitagsliturgie
Kreuzverehrung mit Blumen

Sa. 19.04. – Karsamstag
06.30: gemeinsames Frühstück mit den Minis
10 bis 16 Uhr Möglichkeit zum Gebet beim Heiligen Grab in der Kirche
19.00: Feier der Osternacht mit Speisensegnung

So. 20.04. – Ostersonntag
08.45: Festgottesdienst

Mo. 21.04. – Ostermontag
08.45: Wortgottesdienst

So. 27.04. – Markusprozession
08.45: Messfeier, Prozession

Sa. 17.05. – Firmung
10.00: Messfeier mit Firmspender
GV Michael Wüger

So. 18.05. – Anbetungstag
08.45: Messfeier anschl. Anbetung

Sa. 24.05. – Erstkommunion
10.00: Messfeier mit Erstkommunion

Do. 29.05. Christi Himmelfahrt
08.45: Wortgottesdienst

So. 08.06. – Pfingstsonntag
08.45: Messfeier

Mo. 09.06. – Pfingstmontag
06.00: Fußwallfahrt
08.45: Messfeier

Samstag, 3. Mai bis Sonntag, 4. Mai: Seelsorgeraum-Wallfahrt nach Altötting
Details erfahren sie auf unserer Homepage und bei Anna Maria Massak

Durch die Taufe wurden in die Gemeinschaft der Kirche aufgenommen

Andau

Valentin Reiner

Eltern: Reiner Florian und Nicole, geb. Reeh

Oliver Thyringer

Eltern: Thyringer Horst und Lisa, geb. Felzmann

Charlotte Hautzinger

Eltern: Hautzinger Manuel und Julia, geb. Mayer

Sankt Andrä

Matthias Stermeczki

Eltern: Zuzana Lovas und Markus Stermeczki

Tadten

Burjan Samu

Eltern: Burjan Stefan u. Anna BEd, geb. Thell

In die himmlische Heimat wurden berufen

Andau

Halbauer Georg

Opavsky Ludwig

Sattler Johann

Peck Johann

Csida Josef

Lidy Michael

Eder Theresia, geb. Petz

Sankt Andrä

Pöplitsch Sabine, geb. Meisburger

Regner Maria, geb. Bacher

Ringbauer Johann

Horvath Josef

Bacher Hildegard, geb. Frühwirth

Tadten

Hatos Siegfried

Hatos Josef

Ettl Robert

Wurzinger Elisabeth, geb. Lunzer

Mayerhofer Ewald

Gottesdienste an Wochenenden

Andau: Sonntag, 07.30 Uhr: 2., 4., Messfeier; 1., 3., ev. 5.: Wortgottesdienst

10.15 Uhr: 1., 3., ev. 5. Messfeier

1. So: Familienmesse mit der Church Partie, 2., 4.: Wortgottesdienst

St. Andrä: Samstag, 19.00 Uhr: 1., 3., ev. 5. Messfeier; 2., 4.: Wortgottesdienst

Sonntag, 10.15 Uhr: 2., 4., Messfeier; 1., 3., ev. 5.: Wortgottesdienst,

Jeden 2. So: Familienmesse

Tadten: Samstag, 18.00 Uhr: Wortgottesdienst

Sonntag, 08.45 Uhr: 1., 2., 4., ev. 5. Messfeier; Jeden 3. Sonntag: Familienmesse

Sollte an Samstagen ein Begräbnis mit Requiem stattfinden, entfällt die Vorabendmesse.

Taufen, Trauungen, Krankensalbungen und andere seelsorgliche Anliegen nach Vereinbarung.

Kontakt

Andau: 02176 / 2307 - St. Andrä: 0699 884 528 75 - Tadten: 0699 195 107 09

Spendenkonten

Pfarre Andau: IBAN AT 50 3303 8000 0100 1726

Pfarre St.Andrä: IBAN AT 89 3303 8000 0300 3977

Pfarre Tadten: IBAN AT 08 3303 8000 0120 1623

**Aus organisatorischen Gründen findet auch heuer keine Haussammlung zur Fastenzeit statt.
Wir ersuchen für ihr Fastenopfer den beiliegenden Zahlschein zu verwenden.**

IMPRESSUM: Alleininhaber und Herausgeber: r.k. Seelsorgeraum Heideboden, 7163 Andau, Söllnergasse 1,
Tel.: 02176 / 2307 e-mail: dr.okeke@aon.at, Homepage: www.seelsorgeraum-heideboden.at
Grundsätzliche Richtung: periodisches Kommunikationsorgan des Seelsorgeraumes
Copyright für Text und Fotos: Seelsorgeraum Heideboden, Pixabay, Pfarrblattservice